Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 210 Sonnabend, den 7. September **1895.**

Rundschau.

Die Kaiserrede beim Parademahl am Sedantage bildet begreiflicher Weise noch immer den Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion. Die Auffassung und Auslegung der Rede ist eine getheilte, sowohl was ihre Adresse als auch was ihre Consequenzen angeht. Während die einen daraus die Aufforderung zum Kampf gegen die gesammte Socialdemokratie mit dem Endziel eines Socialistengesetzes herauslesen, meinen andere nicht minder wichtige Stimmen, daß der Kaiser nur die hetzerische socialdemokratische Presse haben treffen wollen, an die Vorlage eines Ausnahmegesetzes dabei jedoch nicht gedacht habe.

Als Vertreter der ersteren Auffassung können die „Berl. N. N." gelten, deren Ausführungen wir Folgendes entnehmen: Die Gesammtheit bedarf der Direktive durch einen starken Willen, wenn sie Ersprießliches leisten soll. Die Kraft, die Schändlichkeiten zu bekämpfen, die die Sozialdemokratie dem Empfinden des Volkes zugefügt hat, besitzt das letztere ohne Zweifel; aber ohne die entsprechende Anleitung, sie in der rechten Weise zu gebrauchen, bleiben alle Bemühungen ohnmächtige Versuche. Soll die Nothwendigkeit, die der Kaiser als letztes Rettungsmittel bezeichnet, der Aufruf zum Kampfe mit der Waffe, nicht eintreten, dann ist es unbedingt geboten, die Volkskraft für neue Gesetze in Thätigkeit zu setzen, die zur Bekämpfung der Socialdemokratie die erforderliche Handhabe bieten. Ein großer Theil der Presse hat seit langer Zeit es an Hinweisen auf dieses unentbehrliche Erforderniß wahrlich nicht fehlen lassen; mehr zu thun, als den Boden vorzubereiten, ist sie außer Stande. Sache der dazu berufenen Staatsmänner ist es nunmehr, den also vorbereiteten Boden fruchtbringend gesetzgeberisch zu bestellen.

Anders die „Köln. Ztg." welche ihre Ausführungen anscheinend auf officiöse Mittheilungen aufbaut: Der Aufruf des Kaisers an das gesammte Volk ist eine Wiederholung der Thorner Worte, durch die er ebenfalls alle gut gesinnten Deutschen zum Kampfe gegen die Socialdemokratie zusammenfassen wollte. Das Umsturzgesetz, das einige annehmbare und nützliche Bestimmungen enthielt, brach seiner Zeit in einer Weise zusammen, die seine Wiedereinbringung gegenwärtig ganz unthunlich erscheinen läßt. Zu einem neuen Umsturzgesetz würde man nur unter Bedingungen gelangen können, die aller Wahrscheinlichkeit noch größere Nachtheile im Gefolge haben würden, als selbst der jetzige Zustand. Bei der gegenwärtigen lebhaften Erörterung über die Kaiserrede handelt es sich denn auch vornehmlich um die Frage, ob der Kaiser mit seiner Rede eine neue Auflage des Umsturzgesetzes habe ankündigen wollen. Diese Frage beantwortet das Rheinische Blatt mit „Nein".

Einige Blätter rathen an, man solle unverweilt den Reichstag zusammenrufen, der unter dem Eindruck der jüngsten Ereignisse, der socialdemokratischen Spottartikel, der Sedanfeier und der markigen Rede des Kaisers ein ihm vorgelegtes Umsturzgesetz jetzt jedenfalls annehmen würde. — Ein Umsturzgesetz? — wie das seligen Andenkens begrabene?? — Nun, so schnell schießen die Preußen denn doch wohl nicht!

Der „Vorwärts" hatte dieser Tage, wie von uns bereits berichtet, eine Mittheilung über eine Inschrift auf einem Portalrelief in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnißkirche gebracht. Danach hat die „Inschrift" bekanntlich folgenden Wortlaut: „Was für Kameele einst gewesen die Väter unsrer größten Stadt! 2. V. 1895. Keine dreimal hunderttausend Mark. Ruppig." Eine amtliche Darstellung des Sachverhalts liegt jetzt in einer Zuschrift des Bauratheß Schwechten vor und lautet im Wesentlichen: Das betreffende Relief ist als Entwurf nur begonnen und hängt an einer durchaus dunklen Stelle, so daß es den Augen des Kirchenbesuchers ganz entzogen ist. Daß das Relief Portraits enthalte, ist unwahr; die Inschrift ist eine Nachahmung eines bei altromanischen und gothischen Bauten sich fast überall findenden Architekten-Scherzes. Der Bau-Kommission war der auf dem Relief befindliche Scherz vollkommen unbekannt. Mit dieser Zuschrift wird der Sachverhalt als Scherz zugegeben. Die Entfernung dieses scherzhaften Reliefs aus der Kirche wird jedenfalls bald erfolgen.

Ueber die schwere Lage der Landwirthschaft und des Gewerbes, sowie über den Weg zur Besserung hat der württembergische Ministerpräsident v. Mitternacht sich wie folgt geäußert: „Leider ist die Landwirthschaft derzeit in Noth, und auch das Handwerk hat seinen goldenen Boden verloren. In gegenwärtiger Zeit ist der Mittelstand und der kleine bürgerliche Gewerbebetrieb gefährdet und bedroht. Es gilt jetzt allenthalben sich zu rühren und zu regen und um die Existenz zu kämpfen, nicht durch Rückkehr zu veralteten Einrichtungen, die nicht die Ursache früher bestandener günstigerer Verhältnisse gewesen sind, sondern durch zeitgemäße Vereinigung und Organisation, durch Reorganisation auch der Gewerbevereine des Landes auf gemeinsamer Grundlage, durch Vertretung des Handwerks in den Handels- und Gewerbekammern oder durch Errichtung eigener Handwerkerkammern, durch Selbstthätigkeit, durch soliden Geschäftsbetrieb, durch Hebung der Kenntnisse, der Ideen der beruflichen Bildung, namentlich auch der Jugendbildung, durch Fachschulen und dergleichen, durch Erweiterung des Horizonts der Gewerbetreibenden — Alles unter verständiger unterstützender Mitwirkung der Gesetzgebung im Reiche und im Einzelstaat und der Verwaltung. Dabei sollen Landwirthschaft und Gewerbe nicht etwa in eifersüchtigen Gegensatz sich setzen, sie sollen zusammengehen, sie gehören zu einander, sie sind auf einander angewiesen, sie würden ihre Vortheile schlecht verstehen, wenn nur jeder für sich allein sorgen würde. Vor allen Dingen aber müssen die beiden Zweige der Erwerbsthätigkeit als erste Grundlage sich vor Augen halten, selbst sich zu helfen, nicht etwa zu warten, bis die Hilfe von Außen kommt. Gesetze und Verordnungen, sie können und sollen Auswüchse und Mißbräuche beseitigen und die Bahn frei machen zu gesunder Entwickelung, aber sie allein können nicht helfen."

Die Kommission für die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches wird am 1. Oktober ihre Berathungen über den Entwurf des Einführungsgesetzes eröffnen. Die Redaktionskommission, welche ihre Ferien erst am 14. Juli angetreten und bis dahin das erste und zweite Buch des Hauptentwurfs in der endgiltigen Fassung fertiggestellt hatte, wie sie im Bundesrath zur Vorlage kommen soll, hat am 3. September ihre Arbeit wieder aufgenommen und wird diese voraussichtlich bis zum Wiederzusammentritt der Gesammtkommission vollendet haben. Die Vorlage des definitiven Entwurfs an den Bundesrath wird von einer inzwischen im Reichs-Justizamt vorbereiteten Denkschrift begleitet sein, welche die dem ersten Entwurf beigegebenen Motive wenigstens einigermaßen ersetzen soll.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. September.

Der Kaiser, welcher Tags zuvor einen Jagdausflug nach Rudow gemacht hatte, unternahm am Donnerstag einen Spazierritt und hörte hierauf im Neuen Palais Vorträge. Abends hat sich der Monarch zu den Manövern nach Stettin begeben.

Ueber den Aufenthalt des Kaisers im Jagdschloß Theerbude in Ostpreußen verlautet, daß derselbe vom 20. September bis zum 7. Oktober währen wird; ausgeschlossen ist aber nicht, daß die Ankunft sich um einen oder zwei Tage verzögert.

Die Beisetzung der Erbgroßherzogin Elisabeth hat am Donnerstag in Oldenburg unter großer Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Durch die mit Trauerdekorationen würdig geschmückten Straßen bewegte sich Vormittags der schier endlose, glänzende Trauerkondukt bei herrlichstem Wetter. Vorauf marschirte eine Militärabtheilung, der, von sechs schwarz verhangenen Pferden gezogen, der Leichenwagen mit dem blumen- und kränzegeschmückten Sarge folgte. Dann kamen die Fürstlichkeiten, darunter der Großherzog Peter, der Erbgroßherzog, die Prinzessin Friedrich Carl von Preußen, die Mutter der Dahingeschiedenen. Die Schulen und die Kriegervereine bildeten Spalier in den Straßen.

Der König von Württemberg ist Donnerstag Nachmittag 5 Uhr von Essen a. d. Ruhr nach Burgsteinfurt abgereist.

Fürst Bismarck hat das ihm vom patriotischen Kriegerverein in Stettin angebotene Ehrenpräsidium angenommen und zugleich erklärt, daß er sich durch die Verleihung sehr geehrt fühle. Wie die „P. N." erfährt, hat auch Fürst Bismarck vom Kaiser eine Einladung zu dem Festmahl erhalten, das der Monarch am 9. September den Vertretern der Provinz Pommern giebt. Der Fürst hat aber mit Rücksicht auf sein körperliches Befinden die Einladung dankend ablehnen müssen.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe wollte gestern in Petersburg eintreffen, um vom Kaiser und der Kaiserin in Audienz empfangen zu werden.

Das Ulanenregiment von Schmidt

(1. Pommersches Nr. 4)

im Feldzug 1870/71 von Frhr. von **Rothenburg.**

III.

Bis zum Waffenstillstand.

(Schluß.)

Auf dem Weitermarsche fand die Division zahlreiche Hindernisse durch Abgraben und Verbarrikadiren der Wege. Mit Hilfe der zur Beseitigung derselben herangezogenen Landbewohner konnte der Marsch immer bald wieder fortgesetzt werden. Ueberall wurden in den Ortschaften den Einwohnern die Waffen abgenommen und vernichtet.

Die 4. Ulanen waren fast während des gesammten Marsches an der Spitze der Avantgarde; erst am 17. November wurden sie durch die 12 Ulanen abgelöst.

Am 22. November trat die 1. Cavalleriedivision aus dem Verband des 9. in denjenigen des 3. Armeekorps über. Mit diesem hatte sie Gelegenheit, sich an der am 28. November entbrennenden Schlacht von Beaune la-Rolande zu betheiligen. Der rechte Flügel des 10. Armeekorps war von überlegenen Streitkräften angegriffen worden und zu seiner Unterstützung wurde die 1. Cavalleriedivision vorgesandt. Von der 2. und 3. Schwadron der Ulanen bedeckt, fuhr die reitende Batterie der Avantgarde in der Nähe der Straße von Beaune-la-Rolande nach Batilly auf und feuerte gegen eine französische Batterie, sowie gegen die hier anrückenden Infanteriecolonnen, bald jedoch traf von General von Hartmann der Befehl zum Rückzug auf Butte de l'Ormetau ein. An dem Graben des Prés entlang trabend, stieß südlich von la Pierre percée die Batterie auf zwei von starker Infanterie gedeckte französische Batterien. Sie nahm sofort den Kampf gegen dieselben auf, erhielt jedoch bald von General von Hartmann neuerdings den Befehl zum Rückzuge.

Die Ulanen blieben noch hier in Beobachtungsstellung, bis die Batterie, vereint mit der ersten leichten Batterie, nachdem die Infanterie der 5. Division auf dem Schlachtfelde eingetroffen war, wieder vorgehen konnte. Von Seiten des Feindes wurde ein sehr starkes Granatfeuer eröffnet, dem sich die beiden Schwadronen der Ulanen durch Wechsel der Stellung einigermaßen zu entziehen suchten. Bei einbrechender Dunkelheit avancirten sie in der Richtung auf Queschevelles, erhielten jedoch lebhaftes Feuer aus dem Wald de la Leu. Eine Compagnie des 3. Jägerbataillons vertrieb den Feind aus demselben, wobei etwa 150 Gefangene gemacht wurden. Alsdann schlossen sich die Schwadronen der Division wieder an und marschierten im Verbande derselben bis Boynes.

An dem nächsten Tage kamen sie nicht zum Gefecht, sondern nahmen Stellungen in der Nähe von Beaune-la-Rolande ein. Am 6. Dezember erhielt Oberstlieutenant von Radecke den Befehl, mit der 4. Schwadron seines Regiments, zwei Compagnien des 79. Infanterieregiments und zwei Geschützen eine Rekognoscirung in der Richtung auf Lorris und Châteauneuf vorzunehmen. Lorris wurde unbesetzt gefunden, südlich von der Stadt jedoch erhielt die Spitze lebhaftes Feuer aus einer Mühle. Sie jagte an derselben vorbei, und die Turkos, welche diese besetzt hielten, ergaben sich mit ihrem Offizier der nachfolgenden Schwadron. Am Abend traf Oberstlieutenant von Radecke wieder in Bellegarde ein.

Gleichzeitig war die 3. Schwadron mit zwei Comgapnien des 56. Regiments zu einer Rekognoscirung gegen Chateauneuf entsandt worden. In dem Walde bei dieser Stadt wurden von ersterer einige Mobilgardisten gefangen genommen. Um zu erkunden, wie stark Chateauneuf besetzt sei, ging Premierlieutenant von Wedell I mit der einen Hälfte seiner Schwadron von Süden aus gegen die Stadt vor, während die andere unter Lieutenant Großmann im Westen diese umritt und das Feuer der aus mehreren 100 Mann Mobilgarde bestehenden Besatzung auf sich zu ziehen suchte. Dies gelang ihm, und währenddem ritt Lieutenant von Wedell mit seinen beiden Zügen bis auf den Marktplatz vor. Die Ulanen, welche zum großen Theil mit Chassepots bewaffnet waren, erwiderten mit denselben das Feuer der Mobilgarde und setzten diese derart in Schrecken, daß nicht allein die Gefangennahme von 11 Mobilgardisten sondern auch noch die Erbeutung und Mitnahme eines aus mehreren beladenen Wagen und circa 100 Hammeln bestehenden französischen Proviantransportes glückte; in der That ein schneidiges Reiterstück!

Während am 9. December das 3. Armeecorps und die 1. Cavalleriedivision auf Orléans marschirten, blieben die Ulanen zur Deckung von Gien zurück, bis sie hier durch bayrische Truppen abgelöst wurden. Am 15. December in Orléans angekommen, wurden die 4. Ulanen sofort zu Rekognoscirungen nach dem Süden hin verwandt. Sie hatten hier, wo ihre Patrouillen ständig auf den Feind stießen und von demselben lebhaft beschossen wurden, eine volle Woche hindurch einen äußerst aufreibenden Dienst.

Erst am 21. Dezember wurden sie durch eine Brigade der 6. Cavalleriedivision abgelöst, verließen am 22. Orléans und gingen nach Mer, von wo sie die Verbindung zwischen dem 10., bei Vendôme, und dem 3. bei Orléans stehenden Armeekorps aufrecht erhalten sollten.

Nach starkem Recognoszierungs- und Patrouillen-Dienst in Mer trat das Regiment am 4. Januar unter den Befehl der 38. Brigade. Mit dieser auf Herbault vormarschirend kamen die 4. Ulanen bei St. Nicolas des Motets und Châtea Renault zu Gefechten mit französischer Infanterie, bei welchen die Chassepotgewehre den Ulanen sehr gute Dienste leisteten. Am Abend des 6. Januar ritt eine Patrouille unter Lieutenant von Kleist in St. Amand ein, in dem Glauben, daß dieser Ort von den Deutschen besetzt sei. Auf dem Marktplatze stieß sie plötzlich auf französische Infanterie, der sie sich durch rasches Zurückreiten entzog. Unter fortwährenden Scharmützeln mit dem Feinde kamen die vierten Ulanen dann am 19, Januar in die Avantgarde des Detachements des General von Hartmann nach Tours, wo die Nachricht von dem Abschluß des Waffenstillstandes sie erreichte. Alsdann wurden sie nach Azay le Radeau verlegt, wo sie den Besuch des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Carl erhielten. Bei dieser Gelegenheit hob Prinz Friedrich Carl dem Kronprinzen gegenüber rühmend hervor daß die vierten Ulanen sich außerordentlich thätig gezeigt und bei ihren Waffengefährten sich den Beinamen „Ueberall" erworben hätten.

Am 6. März begann das Regiment den Marsch nach seiner neuen Garnison Thionville, in der es zum 29. September 1884 blieb. Am 1. Oktober rückte es bis in seine neue Garnison Thorn ein, wo es in außerordentlich herzlicher Weise bewillkommnet wurde.

Das Regiment hatte bei dem so außerordentlich schwierigen Recognoscierungsdienst, dem es fast während des ganzen Feldzuges obgelegen hatte, außerordentliche Tapferkeit und Schneidigkeit gezeigt und sich stets die vollste Anerkennung seiner Vorgesetzten erworben.

Der **Prinzregent von Bayern** hat dem Hausmarschall des Kaisers Frhrn. v. Lyncker das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen.

Der preußische Staatsanzeiger veröffentlicht das Gesetz betr. die **Bewilligung von Staatsmitteln** zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern in staatlichen Betrieben und von gering besoldeten Staatsbeamten; ferner das Gesetz betr. das **Pfandrecht** an Privateisenbahnen und Kleinbahnen und die Zwangsvollstreckung in dieselben, vom 19. August.

Die Arbeiten an den **preußischen Spezialetats** sind jetzt beendigt und letztere liegen nun dem Finanzminister zur Prüfung vor. Wie offiziös versichert wird, läßt sich bereits jetzt soviel sagen, daß das Kapitl des gewerblichen Unterrichtswesens eine Ausgaben-Vermehrung aufweisen wird.

Die **Herbstübungsflotte** hat jetzt mit Schießübungen auf schwimmende Scheiben von Stollergrund aus seewärts begonnen. Die Uebungen finden divisionsweise statt und sind mit Gefechtsübungen verbunden.

Zu den **Kaisermanövern** sind vom Gardekorps das 1. Garde-Regiment z. F. und das Garde-Jäger-Bataillon mit dem neuen Bajonett ausgerüstet, welches gegenwärtig im Versuch ist. Auch haben sie das umgeänderte Infanteriegewehr erhalten, bei dem die Ladevorrichtung durch den Verschluß des Kastens eine wesentliche Verbesserung erfahren hat, da der Kasten jetzt nicht mehr einem Verschmutzen durch Sand und andere Fremdkörper ausgesetzt ist.

Der **Ernteertrag** im Deutschen Reiche im Jahre 1894 ist nunmehr endgiltig festgestellt. Er betrug: Weizen 3 012 271 Tonnen, Spelz 426 639, Roggen 7 075 020, Gerste 2 432 913, Hafer 5 250 152, Kartoffeln 29 049 238, Wiesenheu 18 970 259 Tonnen. Der durchschnittliche Ernteertrag des letzten Jahres lag also durchweg über dem zehnjährigen Durchschnitt.

Der in London verstorbene Socialdemokrat Friedrich **Engels** hat ein Vermögen von 25 000 Pfund Sterling, also eine halbe Million Mark, hinterlassen.

Ausland.

Frankreich. Ein Telegramm des General Duchesne aus Andriba vom 30. August läßt die Einnahme Tananariwos als nahe bevorstehend erscheinen. Eine fliegende Kolonne ist im schleunigen Vormarsch begriffen.

China. Nach den letzten Meldungen aus Kutscheng schreitet die Untersuchung über die dort stattgehabten Metzeleien in einer die englischen und amerikanischen Consuln befriedigenden Weise fort. Mehrere wichtige Ueberführungen haben stattgefunden. Unter den Verurtheilten befinden sich einige Rädelsführer.

England. Der Lord-Kanzler verlas im Oberhause einen königlichen Erlaß, durch welchen die Session geschlossen und das Parlament bis zum 18. November vertagt wird. Eine Thronrede wurde nicht gehalten. — Der **Kongreß der Gewerksvereine** in Cardiff nahm einstimmig eine Resolution an, wonach der parlamentarische Ausschuß angewiesen wird, die Zahlung von Diäten an die Parlamentsmitglieder nochmals im Parlament zur Sprache zu bringen.

Dänemark. Aus Reykjavik eingetroffene **Nachrichten** besagen: Das Unterhaus des Althings nahm nach lebhafter Besprechung mit 2 Stimmen Mehrheit einen Antrag betreffend Verfassungsänderung an, welcher bereits mehrmals in früheren Jahren von beiden Häusern des Althings angenommen, vom Könige aber nicht sanktionirt worden war. Das Oberhaus nahm dagegen mit 7 gegen 4 Stimmen eine Resolution an, daß der Antrag auf Verfassungsänderung von der Tagesordnung abzusetzen sei, weil das Oberhaus bereits früher den gleichen Antrag angenommen habe. Dieser Resolution schloß sich das Unterhaus mit 14 gegen 8 Stimmen an.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schönsee**, 4. September. Gestern Abend **brannte** auf dem Gute Grünfelde der Schafstall ab. In Folge der günstigen Windrichtung konnte die in der Nähe stehende Scheune erhalten werden. Heute früh brach auf demselben Gute abermals Feuer aus, und diesmal wurden die auf der anderen Seite des Hofes liegenden Vieh- und Pferdeställe, Wagenremise 2c. ein Raub der Flammen. Nur den vereinigten Anstrengungen der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und den aus den benachbarten Orten herbeigeeilten Spritzen gelang es, den Speicher zu retten. In beiden Fällen scheint **Brandstiftung** vorzuliegen.

— **Culm**, 4. September. Das **Gut Wiesenthal** ist gestern in der Zwangsversteigerung von Herrn Rentier Holz-Danzig für 120000 Mk. erstanden worden. — Das in der Graudenzerstraße gelegene, bisher Herrn Getreidehändler A. Cohn gehörige Grundstück ist für 37 000 Mark in den Besitz des Herrn Fleischermeisters Kobs übergegangen. — In der Scheune der Besitzers Janz in Roßgarten entstand gestern, während er mit seinen Leuten beim Vesperbrot saß, **Feuer**. An Löschen war nicht zu denken, da das Holzgebäude nach alter Bauart unter einem Strohdach stand. Sämmtliche Kühe, die zum Melken im Stall waren, verbrannten bis auf eine, gleichfalls sämmtliche Pferde und das Kleinvieh. Da auch das Wohnhaus brannte, konnte ferner an Mobiliar, Wäsche und Betten fast nichts gerettet werden.

— **Graudenz**, 5. September. Ein **Sittlichkeitsverbrechen** versuchte Mittwoch Abend ein **Soldat** an einem 12jährigen Mädchen. Er bewog die Kleine, mit ihm zu gehen und lockte sie nach der Festungsplantage wo er ihr den Mund mit Gras verstopfte und sie zu vergewaltigen suchte. Ehe er jedoch sein Vorhaben ausführen konnte, gelang es dem Kinde zu entfliehen. Der Kommandantur ist von dem Vorfall Anzeige erstattet worden.

— **Gollantsch**, 3. September. Der Arbeiter M. von hier drang ohne Veranlassung in die Wohnung der Arbeiterfrau B. ein und mißhandelte diese mit einem Knüttel derartig, daß sie von Blut überströmt ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. Es ist gegen den rohen Menschen Strafanzeige erstattet worden. — Auf dem Gute Grocholin ist eine Fasanenzüchterei eingerichtet worden.

— **Löbau**, 4. September. Heute Nachmittag wurde die Thätigkeit der neugegründeten Freiwilligen Feuerwehr zum ersten Male in Anspruch genommen. Es **brannte** die der Wittwe Schwadtke gehörtge Scheune, in der einige 70, dem Fleischermeister J. gehörige Fuder Getreide lagerten, vollständig nieder. Herr J. war nicht versichert. Man glaubt, daß das Feuer durch Schulkinder, die in der Nähe der Scheune rauchend gesehen wurden verursacht ist. — Gestern Abend brannten zwei auf dem Felde stehende zu Gut Gut Rosenthal gehörige Getreidestacken nieder.

— **Krojanke**, 3. September. Bei dem gestrigen **Fackelzuge** hat sich hier leider auch ein **Unfall** ereignet. Als eine brennende Petroleumfackel mit Petroleum gefüllt wurde, explodirte das Bassin, während der brennende Inhalt sich auf einen 13jährigen Knaben ergoß, welcher an den Beinen erhebliche Brandwunden davongetragen hat. Es mußte sofort ärztliche Hilfe herbeigeholt werden. — Ein **Großfeuer** wüthete heute Nachmittag in dem 3 Kilometer von hier entfernten Dorfe Klukowo. Die Gehöfte der Besitzer Grosczyk, Brezinski und Milski brannten gänzlich, das Gehöft des Besitzers Zaborowski bis auf das Wohnhaus nieder; außerdem gingen noch zwei Instháuser mit sämmtlichen Nebengebäuden in Flammen auf. Die ganze rechte Häuserreihe des Dorfes, mit Ausnahme des früheren Zollhauses und Schulzengrundstückes, ist ein Raub der Flammen geworden, darunter 5 Wohnhäuser, 4 Scheunen und etwa 9 Ställe. Die ganze Ernte der Abgebrannten, sowie der größte Theil des Inventars und Mobiliars ist verbrannt, und 36 Schafe, 6 Schweine, ein Fohlen und etwa 80 Gänse und Enten kamen in dem Feuer um. Dasselbe entstand bei dem Besitzer Grosczyk, wo Kinder mit bengalischen Streichhölzchen gespielt haben sollen.

— **Allenstein**, 5. September. Ein **schweres Unglück** trug sich in Schönfelde zu. Dort war für die Schulkinder auf dem durch eine Schmiede beengten Schulplatze die 11 Uhr-Pause gerade beendet und die Kinder begaben sich in geordneten Reihen nach ihren Klassen, als plötzlich quer über den Platz zwei Pferde, die auf der nahen Weide von Knechten entkoppelt worden waren, in rasendem Galopp hinstürmten und die Reihen der Kinder durchbrachen. Sofort stürzten **fünf Kinder** von den Hufschlägen getroffen nieder. Drei davon waren leichter verletzt, zwei jedoch blieben bewußtlos liegen und konnten erst nach vieler Mühe wieder belebt werden. Sie liegen indessen schwer krank das eine fast hoffnungslos darnieder.

— **Danzig**, 4, September. Im Beisein der Herren Oberbürgermeister Dr. Baumbach und Stadtschulrath Dr. Damus fand gestern Vormittag im Garten des Café Ludwig die Eröffnung des vom Magistrat eingerichteten Lehrkursus für Jugendspiele statt. Zum Leiter desselben ist Herr Oberlehrer Dr. Rosbund vom städtischen Gymnasium bestimmt. Zur Theilnahme hatten sich 56 Lehrer, theils von höheren Lehranstalten, theils von städtischen Volksschulen gemeldet. Die Spiele werden theoretisch besprochen und dann praktisch ausgeführt. An den Nachmittagen finden Vorführungen der Spiele von den mittleren und oberen Klassen der Gymnasien statt. Der Cursus dauert vom 2. bis 7. September und erstreckt sich in täglich vier Stunden zunächst auf Lauf- nnd Ballspiele für Knaben, bei denen man schon einige Kraft und Spielgewandtheit voraussetzen muß. — Das am 13. Mai d. J. vom hiesigen Schwurgericht gegen den Strafgefangenen Albert Carl Oskar **Weckerle** aus Danzig wegen Ermordung des Mitgefangenen Johann Stein gefällte **Todesurtheil** ist vom Kaiser in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. — Die **Taschendiebe** haben an den Festtagen eine rege Thätigkeit entwickelt. Als am Sonnabend Abend am Illuminationskörper des Langgasser Thores die erloschene Inschrift „Gott mit uns!" wieder angezündet wurde und viele Passanten dieser Arbeit zuschauten, verschwand einem Herrn ein Portemonnaie mit 75 Mk. Inhalt. An dessen Stelle fand er in der Tasche einen Zettel mit folgender Aufschrift: „Ein alter Veteran (?) erlaubt sich zur würdigen Theilnahme an den Sedanfestlichkeiten Ihre Hilfe in Anspruch zu nehmen."

— **Danzig**, 5. September. Das in Neufahrwasser garnisonirende 2. Bataillon des Fußartillerie-Regiments v. Hindersin (pommersches Nr. 2) begab sich heute Nachmittag gegen 4 Uhr in einem Extrazuge in's Manöverfeld nach Stettin, um an der **Kaiserparade** mit Theil zu nehmen.

— **Bromberg**, 5. September. Unter dem Vorsitz des Regierungs- und Provinzialschulraths Polte aus Posen hat gestern im königlichen Gymnasium die Prüfung dreier **Abiturienten** stattgefunden. Sämmtliche Prüflinge bestanden. Es sind dies die Oberprimaner: Karl Göde, Friedrich Picht, Georg Tapper. — Eine **Gedächtnißfeier** für die Wittwen und Waisen, die ihren Ernähner im Kriege 1870/71 verloren haben, findet unter Leitung des Herrn Superintendenten Saran am nächsten Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, im Hospiz zur Heimath statt. — **Verhaftet** wurde vor einigen Tagen des Abends wegen Umhertreibens ein Mädchen, das eine werthvolle goldene Damenuhr trug. Die Vermuthung, daß das Mädchen nur auf unrechtmäßige Weise in den Besitz derselben gekommen war, bestätigte sich bald, denn gestern wurde der hiesigen Polizeiverwaltung von der Posener mitgetheilt, daß die betreffende Person dort als Kellnerin thätig gewesen und ihrem Prinzipal beim Weggange außer der Uhr noch ein Portemonnaie mit 41 Mk. gestohlen hatte. Das Geld wurde nicht mehr vorgefunden.

— **Inowrazlaw**, 4. September. Wie bekannt sein dürfte, hat der Rentier Wolffsohn in Breslau der hiesigen jüdischen Gemeinde ein Legat von 500 000 Mark zur Errichtung eines jüdischen Waisenhauses hinterlassen. Das Kuratorium, bestehend aus den Herrn Bürgermeister Hesse Rabbiner Dr. Kohn und einem Schwiegersohn des Erblassers in Breslau, hat nunmehr den etwa zwei Morgen umfassenden, der Frau Pielke gehörenden Bauplatz an der Strelnoer Chaussee für 8000 Mark angekauft. Die Kosten der Gebäude dürften sich auf 100 000 Mark belaufen. Im Waisenhause sollen vorläufig 20 Waisenkinder beiderlei Geschlechts Aufnahme finden. Mit dem Bau wird begonnen werden, sobald der Kultusminister seine Genehmigung dazu ertheilt hat.

— **Schneidemühl**, 5. September. Zum **Giftmord** in Friedheim wird noch mitgetheilt, daß die gerichtliche Sektion der Leiche des Pfarrers Wodda eine bestimmte Todesursache nicht ergeben hat. Erst die chemische Untersuchung des Mageninhalts und der beschlagnahmten Meßgeräthschafte dürfte endgiltige Aufklärungen bringen. Immerhin ist die Strychninvergiftung wohl nicht zu bezweifeln.

— **Posen**, 3. September. Aus Anlaß der gestrigen Sedanfeier kam es, wie erwähnt, Abends nach 11 Uhr auf dem Alten Markte zu argen **Ausschreitungen** und Ruhestörungen. Eine Anzahl halbwüchsiger Burschen trieb allerlei Unfug, warf Feuerwerkskörper unter das Publikum und johlte und lärmte ohne Aufhören. Die Schutzmannsposten ersuchten um Ruhe, wurden aber verhöhnt, thätlich angegriffen und mit Steinen beworfen. Erst als man Soldaten der Hauptwache zur Hülfe rief, gelang es die Ruhe herzustellen. Nach dem Polizeibericht sind vier Schutzleute und ein Soldat durch Steine getroffen und verwundet worden. Nach der Aussage eines Augenzeugen, erhielt ein Schutzmann von einem Strolche einen wuchtigen Hieb über den Kopf, ohne indeß erheblich verletzt zu werden Vierzehn Verhaftungen wurden vorgenommen. Ferner erhoben die etwa 400 **Fortbildungsschüler**, als sie um 9 Uhr Abends nach ihrer Sedanfeier die Mittelschule verließen, auf der Straße einen furchtbaren Lärm durch Pfeifen, Schreien und Johlen. Der Lärm wurde bis zum Wilhelmsplatze fortgesetzt und belästigte den ganzen Stadttheil in der widerlichsten Weise.

— **Aus der Provinz Posen**, 5. September. Die Ansiedlungskommission hat in der Zwangsversteigerung das im Kreise Obornik gelegene 329 Hektar große Gut Miendzyleste für 150 500 Mark gekauft. Auch das bei Gnesen belegene Gut **Rzegnewo** bisher Herrn Tripke-Elsing gehörig, ist in den Besitz der Ansiedlungskommission übergegangen.

Locales.

Thorn, 5 September 1895.

*— [**Personalien.**] Der Gerichtskassen-Kontroleur **Byczkowski** in Danzig ist zum Gerichtskassen-Rendanten bei dem Amtsgericht in Schwetz ernannt. — Der Gerichtsschreiber **Hensel** in Löbau ist als Gerichtskassen-Kontroleur an das Amtsgericht in Schwetz versetzt. — **Kelsch**, bisher Grenzaufseher und Revisionsbeamter beim hiesigen Hauptzollamt, ist als Steueraufseher nach Subkau bei Dirschau versetzt.

* [**Eichenblätter am Eisernen Kreuz.**] Der Kaiser hat bekanntlich mit Bezug auf die den Besitzern des Eisernen Kreuzes verliehene Berechtigung, auf dem Ordensbande drei Eichenblätter von weißem Metall mit der Zahl 25 zu tragen, befohlen, daß die Eichenblätter möglichst dicht an dem Eisernen Kreuz anzubringen seien. Dies wird nunmehr vom Staatsministerium mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß es nur gestattet ist, die Eichenblätter in genauer Uebereinstimmung mit der allerhöchst genehmigten Probe zu tragen.

≅ [**Manöver.**] Unsere beiden Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61 sind in der letzten Nacht bezw. heute Morgen in das Manöverterrain ausgerückt. Bis in die Gegend von Pollnow in Pommern geschieht die Beförderung mit der Eisenbahn.

+ [**Die Tiroler Sänger-Gesellschaft Auer**] aus Salzburg veranstaltet Sonntag Abend im Schützengarten noch ein Abschiedskonzert. Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

+ [**Im Viktoria-Theater**] gab gestern das Posener polnische Theater-Ensemble das fünfaktige Volksstück „Harde dusze" (Eigensinnige Seelen) Die Vorstellung war ziemlich gut besucht, die Rollen waren gut besetzt und sämmtliche Mitglieder erfüllten ihre Aufgaben. Auch die Kapelle des Fuß-Artill.-Regts. Nr. 11 that ihre Schuldigkeit. — Heute, Freitag gelangt das dreiaktige Drama „Gwiazda Syberyi" (Der Stern Sibiriens) zur Aufführung.

= [**Mayer's großer amerikanischer Circus**] wird am Donnerstag und Freitag nächster Woche, 12. und 13. d. Mts. vor dem Bromberger Thor je zwei Vorstellungen geben.

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(30. Fortsetzung.)

Sie lag eine Weile still da mit geschlossenen Augen, bereits einer Todten gleichend. Dorothee betrachtete sie besorgt und mit aufrichtiger Trauer.

„Ich habe den Fuchs noch überlistet," flüsterte die Kranke plötzlich die Augen groß öffnend, „aber leid' es nicht, Dorothee, daß sie mich ins Stift bringen, ich fürchte mich dort zu sehr."

„Wenn ich's verhüten kann, soll es geschehen liebe Tante! — Willst Du, daß ich mit dem Herrn Notar Hellmann darüber spreche?" —

„Er sagt, Du hättest Geheimnisse mit ihm und einem Doctor, — ist es wahr?"

„Nein Tante, wenn ich's geheim halten möchte, daß ich um Deinetwillen ihren Beistand anrufe, so ist's doch nur vor ihm, der Alles ausspionirt."

Die Kranke nickte.

„Wie kam's nur, daß ich damals wieder gesund wurde, als er mir doch auch immer die Mixtur brachte?"

„Das kam daher, weil er sie nicht vor mir verschloß und sie Dir auch nicht selber gab."

„Wie jetzt, murmelte die unglückliche Frau. Dann sah sie das Mädchen starr an.

„Hast Du mir die Medizin denn nicht gegeben, Dorothee?"

„Nein, Tante, der Doctor Romberg —"

„Der war wohl der Zeuge, den der Notar Hellmann mitbrachte."

Dorothee schwieg einen Augenblick bestürzt.

„Antworte!" herrschte die Kranke sie an.

„Er war es, liebe Tante! — Wie der Herr Notar mir sagte, hat's der Doctor ihm zu Gefallen gethan, um Dich zu sehen." —

„Ihr seid alle falsch gegen mich," murmelte die Frau, doch zeigten ihre Mienen keinen Zorn.

„Jawohl", fuhr sie laut fort, „nun kann ich's mir erklären, warum er mich wie ein Wunderthier anstarrte und partout haben wollte, daß ich wegkäme. Orts- oder Luftveränderung wär' nöthig, sagte er und als ich reisen wollte, wurde ich wieder krank, ich sagt' es vorher, wenn ich wegkomme, ist es nur im Sarge."

„O Tante, liebe Tante, sprich nicht so," rief Dorothee in Thränen ausbrechend. „Was soll ich denn noch in der Welt? Da wärs am besten, Du nähmest mich gleich mit."

„Na, hoffst Du denn nicht auf die reiche Erbschaft?" fragte Frau Lisbeth sie forschend anblickend.

Das helle Licht der beiden Lampen warf seinen Schein auf das hübsche, jetzt von Thränen überströmte Gesicht des jungen Mädchens, das auf jene Frage heftig den Kopf schüttelte.

„Ich möchte keinen Pfennig von Deinem Reichthum erben Tante," erwiderte sie, ihre Thränen trocknend, mit fester Stimme. „Wer Dir das gesagt hat, — der hat gelogen. Mein Dank für alle Wohlthaten, die Du mir erwiesen hast, wird Dir in's Grab folgen. Nur Deine Zuneigung ist mir was werth, das glaube nur, liebe Tante!"

Diese streckte wortlos die Hand entgegen und wandte sich dann auf die andere Seite, um zu schlafen.

In diesem Augenblick wußte sie es mit Bestimmtheit, welcher Name die weiße Testamentslücke ausfüllen sollte, weil sie die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß der richtige Erbe, falls nach ihrem Tode seine Unschuld bewiesen werden konnte, nicht zu kurz kommen würde.

Zehntes Kapitel.

„Ich wiederhole, Herr Vogler, daß Frau Kamp entweder eine besondere Pflegerin haben oder zu uns ins Stift muß," sagte der Arzt mit Nachdruck.

„Sie will durchaus keine Schwester," erwiderte Vogler achselzuckend, „aber wenn Sie, Herr Doktor, die Kranke überreden könnten, sich ins Stift bringen zu lassen, dann würde sie gewiß bald hergestellt sein, da ich leider jetzt erst die Ueberzeugung erlangt habe, daß die Wohnräume hier feucht sind und einer gründlichen Renovirung bedürfen."

Jetzt war dem Arzt das Räthsel ihrer Krankheit gelöst. Er behauptete mit großer Bestimmtheit, daß auch der selige Kamp an dieser Feuchtigleit zu Grunde gegangen sei. Das hätte Herr Vogler längst erkennen müssen, weil alsdann die Uebersiedelung nach dem Stifte, wo sie viel bessere Pflege haben könne, auch längst schon erfolgt sei.

Ach, hätte der redliche Curator nur davon eine Ahnung gehabt, aber man sündigt darin am meisten beim Landvolk, das eine feuchte Wohnung gar nicht beachtet.

Die arme Frau Lisbeth, wie sie sich gegen die Zumuthung gewehrt, ihr Heim verlassen zu müssen, wie furchtlas und tapfer hatte Dorothee für sie gekämpft und sogar gedroht, sich ans Gericht wenden zu wollen, um wegen gewaltsamer Freiheitsentziehung zu klagen.

Matthias Vogler hatte zu Allem nur gelächelt, und der Kranken nur wenige Worte in's Ohr geflüstert, um sie zahm und gefügig zu machen. Wie eine Todte war sie seitdem in seinen Händen, und die letzte Nacht vor dem Abschied, den die Unglückliche für ihr Todesurtheil ansah, schien sie mit Beten, Seufzen und Stöhnen durchmachen zu wollen.

Dorothee wich nicht von ihrem Bette. Sie betete mit ihr, tröstete sie und suchte sie zu beruhigen, indem sie ihr nachwies, daß sie im Stift, wo der böse Einfluß des Curators sie nicht erreichen könne, viel eher gesund werden müsse.

„Du kennst ihn nicht, mein Kind," seufzte die arme Frau, „er hat's wollen, drumm steckt auch was schlimmes dahinter. Ich kann's nur gar nicht begreifen, was es ist. Wenn ich Dich dort bei mir haben dürfte, Dorothee aber das leiden sie nicht. Ich werde nur fremde Gesichter um mich sehen und das halt ich nicht aus, sieh, Kind, das muß er wissen und darum thut er's, sterben soll ich und das bald, ich leb' dem Bösewicht zu lange weil er mein Erbe sein will. Aber ich werd' ihm einen Possen spielen woran er sein lebelang genug haben wird."

Ein Lächeln irrte über ihr abgezehrtes Gesicht. Dorothee hatte athemlos zugehört.

„Tante," sagte sie, „hast Du denn nie daran gedacht, daß Dein kleiner Wilhelm auch dem Bösewicht im Wege war? — Und daß er ebenso gut wie Georg die Kette abnehmen und den Balken in's Wasser schieben konnte? Ihm trau' ich's doch viel eher zu als Deinem Stiefsohn. Ich habe damals die ganze Geschichte in einem Blatt bei unserem Nachbar gelesen und glaube ganz fest, daß Georg vor Gericht die Wahrheit gesagt hat."

„Ach Gott", seufzte die Kranke, „ich hab' auch schon so was gedacht und nun viel öfter als vordem. Wenn einer das beweisen könnte, dann sollte er ganz gewiß den Kamphof wieder haben. Willst Du mir's bei Deiner Seelen Seligkeit geloben, dem Georg das nach meinem Tode zu sagen, wenn er vielleicht wiederkommen würde und sich von der Schuld reinigen könnte?

„Das gelobe ich Dir bei meiner Seelen Seligkeit, bei Allem was heilig ist im Himmel und auf Erden," sprach Dorothee feierlich, ihre Rechte in die der Kranken legend. Diese nickte zufrieden und sah dann wieder lange, mit sichtlich steigender Unruhe vor sich hin.

„Hör' mal, Kind," begann sie leise, ich weiß, daß Du fromm, rechtschaffen und klug bist. — Glaubst Du, daß ich mit Wissen und Willen eine böse That, zum Exempel einen Mord begehen könnte.

„Um Gotteswillen, wie sollte ich so etwas von Dir glauben können," rief Dorothee entsetzt. „Und wenn's die ganze Welt sagen würde, — ich glaube es nicht, liebe Tante, weil ich Dich besser kenne."

(Fortsetzung folgt.)

Der Circus besteht schon seit 63 Jahren und hat schon mehrmals die Reise rings um die Erde herum gemacht. Auf einer solchen Tour war er vor 21 Jahren auch schon einmal in Thorn und erregte damals durch seinen großen Gala-Umzug durch die Stadt allgemeines Aufsehen.

§ [Photographische Aufnahmen vom Sedanfestzuge] sind in verschiedenen Schaufenstern ausgestellt. Mehrere Aufnahmen zeigen das Kriegerdenkmal, um welches sich die Tausende der Festtheilnehmer gruppiren, zu verschiedenen Zeiten, und zwar während Herr Bürgermeister Stachowitz die Festrede hält, während das Kaiserhoch ausgebracht wird etc. Andere Aufnahmen geben einzelne Gruppen aus dem Festzuge wieder. — Die Bilder dürften jedem Theilnehmer an dem denkwürdigen Feste als Erinnerung willkommen sein.

— [Gensdarmerie-Hauptmann Krahmer †] Zu dem Begräbniß des, wie wir gestern unter Riesenburg berichtet haben, auf der Hühnerjagd verunglückten Gensdarmerie-Hauptmanns Krahmer in Marienwerder, des Chefs der Gensdarmerie im Regierungsbezirk Marienwerder, eines Bruders unsers früheren Landrathes Herrn Oberregierungsrath Krahmer-Posen, hatte jeder Kreis und Beritt eine Abordnung von Gensdarmen entsandt. Von dem Thorner Beritt waren der Oberwachtmeister Niederhausen und 5 Wachtmeister hingefahren. Bei der Ueberführung der Leiche nach dem Bahnhof trug Obermachtmeister Niederhausen die Orden des Verstorbenen, und von militärischer Seite folgte die Unteroffizierschule Marienwerder, eine Eskadron Kürassiere und eine Compagnie Infanterie, welche die Ehrensalven abgab. Die Thorner Gensdarmen hatten einen prachtvollen Kranz gestiftet.

+ [Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Posen.] Zur Besichtigung der Provinzial-Gewerbeausstellung ist der Geh. Ober-Regierungsrath Lüders in Posen eingetroffen. Zu demselben Zweck trifft der Handelsminister v. Berlepsch am nächsten Donnerstag dort ein.

× [Postalisches.] Postbeamte, welche mit der Leerung der Briefkasten beauftragt sind, haben in wiederholten Fällen Streit mit dem Publikum bekommen, welches von ihnen nach beendigter Räumung des Briefkastens noch die Aufnahme von Postsendungen in den Postbeutel verlangte, was von den Postbeamten abgelehnt und von dem Publikum gewöhnlich als eine Ungefälligkeit des Beamten betrachtet wird. Auf Beschwerden bei dem betr. Director eines Postamtes ist erwidert worden, daß das Verhalten des Beamten richtig sei und nur seiner Anweisung entspreche. Der Beamte soll nicht einmal gestatten, daß während der Entleerung des Briefkastens Postsendungen unmittelbar in den Beutel geworfen werden. Würde der Beamte dabei betroffen, daß er den Beutel öffnete zu einem anderen Zwecke, als um ihn unter den Briefkasten zu schieben, so hätte er Strafe zu gewärtigen. Während die Briefträger verpflichtet sind, Postsendungen, die ihnen auf ihren Bestellgängen zu diesem Zwecke übergeben werden, zur weiteren Beförderung an die Post oder in den nächsten Briefkasten gelangen zu lassen, besteht eine solche dienstliche Anweisung für den mit dem Einsammeln des Briefkasten-Inhalts beauftragten Beamten nicht.

= [Zum Bezug des Ehrensoldes.] Es sind Zweifel darüber entstanden, wie die Bestimmungen hinsichtlich des sog. Ehrensoldes (Gesetz vom 22. Mai d. J.), wonach von der Theilnahme an dessen Wohlthaten diejenigen Kriegstheilnehmer ausgeschlossen sind, welche aus Reichsmitteln gesetzliche Invalidenpensionen oder entsprechende sonstige Zuwendungen beziehen, auszulegen sind. Es wird hierzu ausdrücklich bemerkt, daß hierunter die auf Grund der Reichsgesetze über die Invaliden-Unfall- und Altersversicherung gewährten Renten nicht zu verstehen sind.

⧧ [Volkszählung.] Der Reichsanzeiger publizirt heute die ministeriellen Bestimmungen für die am 2. December im Deutschen Reiche stattfindende Volkszählung.

= [Cholera in Sicht?] Die „Warschauer Gazeta Handlowa" meldet, daß am 26. August im Warschauer jüdischen Hospital ein Mann von 57 Jahren, welcher an demselben Tage mit einer Schafheerde aus Wolhynien dorthin gekommen war, an der asiatischen Cholera gestorben ist. — Auch in Ostpreußen ist ein wenigstens sehr verdächtiger Fall vorgekommen. In Poppendorf bei Wehlau erkrankte am Mittwoch der Tischlermeister G. Kuhn schwer an Brechdurchfall. Die Untersuchung der Auswurfsstoffe soll leider eine Erkrankung an Cholera ergeben haben. Die Exkremente wurden zur genauen Feststellung der Krankheit durch den Kreisphysikus nach Königsberg geschickt.

= [Die Auswanderung aus Deutschland] belief sich im zweiten Vierteljahr 1895 auf 10 746 Personen gegen 13 720 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, ist also um rund 3000 Personen zurückgegangen — jedenfalls ein erfreuliches Zeichen.

♂ [Erledigte Pfarrstellen] Schidlitz; bei Danzig, neugegründet Pfst., ohne Patron 1800 Mark Bew. an Gem.-Kirch.-Rath. — Grünkirch, bei Inowrazlaw, durch Vers. erl., 3260 Mark Bew. an das Konsist.

— [Die Schulverbände des Kreises] weist der Herr Landrath darauf hin, daß die Einbehaltung der Ruhegehaltskassenbeiträge aus den Staatsbeiträgen seitens der Kgl. Kreiskasse auf das Gehalt der Lehrer ohne Einfluß ist. Der einbehaltene Betrag ist den Lehrern aus der Schulkasse zu zahlen, an die ja der Staatsbeitrag gezahlt wird. Da in einzelnen Fällen gleichwohl Gehaltstheile unter Berufung auf die Einbehaltung gekürzt sind, so hat der Landrath die Schulvorstände auf das Unzulässige dieses Verfahrens hinweisen müssen.

△ [Ein gewaltiger Feuerschein] war vorgestern Abend zwischen 8 und 10 Uhr in nördlicher Richtung von der Stadt über Mocker hinaus sichtbar. Es war auf dem Gute Nawra, dem Reichstagsabgeordneten Herrn von Sczaniecki gehörig, eine gefüllte Scheune in Brand gerathen und das Feuer ergriff auch den nebenstehenden Schafstall, und beide Gebäude, letzteres mit 500 (nach einem anderen Bericht mit 1200) Schafen, brannten bis auf die Fundamente nieder. Es wird Brandstiftung aus Rachsucht vermuthet, da das Feuer so angelegt war, daß alle Wirthschaftsgebäude wahrscheinlich verbrannt wären, wenn die herbeigeeilten benachbarten Feuerspritzen und die freiwillige Feuerwehr aus Culmsee die stark gefährdeten anliegenden Gebäude nicht unter Aufbietung aller Kräfte geschützt hätten. Die Gebäude sind bei der Schwedter Gesellschaft versichert. Herr v. Sczaniecki befindet sich zur Zeit in Zoppot im Bade. Dieser Brand ist der zweite in Nawra in diesem Jahre.

!-! [Ein Schwindler] der sich Kapitän Julius Meyer, auch Schiffsoffizier C. Franke nennt, hat in letzter Zeit wiederholt mit Erfolg versucht, sich auf betrügerische Weise in den Besitz von Legitimationspapieren deutscher Aerzte zu setzen. In einer Annonce in der „Deutschen Medizinalzeitung" hat er als Kapitän Julius Meyer und angeblicher Führer des — nicht vorhandenen — deutschen Dampfschiffes „Victoria" einen Arzt für eine Südreise gesucht und die sich meldenden Bewerber, um sie sicher zu machen, aufgefordert, ihre Papiere an verschiedene kaiserliche Konsularbehörden zu senden. An diese richtete er dann die Bitte, ihm die eingehenden Sendungen nach den von ihm angegebenen Orten zugehen zu lassen. Auf diese Weise hat er von dem General-Konsulat in Genua die Papiere mehrerer Aerzte erhalten. Vermuthlich wird er damit Handel treiben oder sie benutzen, um für sich selbst eine Stelle zu erlangen. Seinen Aufenthaltsort hat er mehrfach gewechselt, bald war er in Genua, bald in Triest und Marseille und zuletzt in der Schweiz. Amtliche Nachforschungen nach dem Schwindler sind zwar bereits eingeleitet worden, haben bisher aber keinen Erfolg gehabt. Also Vorsicht!

— [Auf dem gestrigen Viehmarkt] waren 160 Pferde, 107 Rinder und 502 Schweine aufgetrieben, unter letzteren befanden sich 29 fette; diese brachten 34 bis 36, die mageren Schweine 32 bis 33 Mark für 50 Kilo Lebendgewicht.

§§ [Polizeibericht vom 9. September.] Gefunden: Eine Brieftasche mit Papieren für den Besitzer Gottfried Neubauer aus Schwarzbruch auf der Bromberger Vorstadt; ein Beutel mit 1,77 Mark im Geschäftslokal des Herrn Kaliski, Elisabethstraße. — Verhaftet: Vier Personen.

— Aus dem Kreise Thorn, 5. September. Der Besitzersohn Marcell Noworacki in Bruchnowo wollte dieser Tage, nachdem er von der Jagd zurückgekehrt war, sein Gewehr entladen, war dabei aber so unvorsichtig, daß sich der eine Lauf vorzeitig entlud. Unglücklicher Weise stand in unmittelbarer Nähe der Knabe Johann Czarnecki, den die volle Ladung in den Unterleib traf und so schwer verletzte, daß er gestern seinen Wunden erlegen ist, trotzdem er im Culmseeer Krankenhause auf das Sorgfältigste behandelt wurde. Noworacki, der außerdem noch zum Jagen garnicht berechtigt war, ist sogleich verhaftet worden.

— Von der russischen Grenze, 5. September. Ein großer Brand hat in dem Grenzdorfe Nowodwor 150 Getreideschuppen, Viehställe und Wirthschaftsgebäude vernichtet. Die Bauern haben ihre ganzen Erntevorräthe verloren.

Vermischtes.

Ueber einen neuen Attentatsversuch gegen Rothschild wird aus Paris vom Donnerstag gemeldet: Heute Nachmittag wurde eine dürftig bekleidete Person dabei überrascht, als sie in der Einfahrt des Rothschildschen Bankhauses in der Rue Lafitte die Zündschnur einer Bombe anzuzünden versuchte. Die Person, nach den bei ihr vorgefundenen Geräthen anscheinend ein Barbiergehilfe, warf die Bombe zur Erde, ohne dieselbe jedoch zur Explosion zu bringen, und ergriff darauf die Flucht. Eingeholt, setzte der Mann seiner Festnahme durch Polizisten sehr heftigen Widerstand entgegen. Er weigerte seinen Namen zu nennen. Der Polizeipräfekt Lepine begab sich sofort nach dem Thatorte behufs Einleitung der Untersuchung. Die Polizeipräfektur, welche über den Fall bis jetzt strengstes Stillschweigen bewahrt, scheint an ein anarchistisches Attentat zu glauben. Die Bombe wurde dem Chemiker Girard zur Untersuchung übergeben.

Militär-Unglück? Der Pariser Matin erhält aus Alt-Breisach die Meldung, daß die dort manöverirenden deutschen Truppen von einem schweren Unglück betroffen worden sind. Am Morgen des 3. September, 1/4 4 Uhr seien die Soldaten zum Bau zweier Schiffsbrücken über den Rhein ausgerückt. Mittags hätten die Bewohner eines Dorfes vom Rhein her plötzlich ein furchtbares Schreien gehört. Hinzueilend, hätten sie eine der Brücken von der scharfen Strömung zerrissen gesehen. Die Soldaten welche dort gearbeitet hätten, seien znm Theil ins Wasser hinabgeschleudert worden. Man habe drei Leichname aufgefunden und zähle achtzehn Verschwundene. Da die zuständige deutsche Stelle bisher nichts über das Unglück berichtet, bleibt die Bestätigung abzuwarten.

Zu dem Aufenthalt des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe auf dem Gute Werki im Wilnaschen bringt der „Wil. Westnick" einige Notizen. Das Interesse des örtlichen Publikums, den Fürsten zu sehen, sei ein sehr großes, doch werde der Zutritt zu dem Park nur Sonntags gestattet, wo der Fürst dann natürlich im Parke nicht zu finden sei. Die vielfach interviewte Dienerschaft beschränke sich meist auf die lakomische Antwort: „Ja, der Fürst ist hier! Eine offizielle Bestätigung, daß Werki der Fürstin auf Lebenszeit belassen sei, wäre in Wilna noch eingetroffen, doch habe die Fürstin selbst erzählt, daß sie die Erlaubniß des Zaren bereits erhalten habe. Ueber das Leben des Fürsten in Werki will der Korrespondent erfahren haben, daß derselbe derselbe den größten Theil des Tages im Parke zubringe oder das Gut befahre; auch prüfe der Fürst eifrig die Liquidationsgeschäfte der Hauptverwaltung der Güter seiner Gemahlin. Aus Berlin erhält er täglich einige Telegramme, die er sofort beantwortet. Der Korrespondent, der Gelegenheit gehabt, den Fürsten vor einem Jahr zu sehen, will gefunden haben, daß er sehr gealtert sei.

Der 12. Allgemeine bayrische Handwerkertag trifft vom 19. bis 21. Oktober in Kaiserslautern zusammen, um, wie der Aufruf des Präsidiums des bayerischen Handwerkerbundes besagt, durch gemeinsames Thun und Handeln offen zu bezeugen, daß auch das bayrische Handwerkfest entschlossen ist, mit all seinem Sinnen und Können an der Verbesserung des Handwerks mitzuarbeiten. Die Tagesordnung weist folgende Berathungsgegenstände auf: 1. Programm der deutschen Handwerkerbewegung: a) Organisation des Handwerks, obligatorische Innung, Befähigungsnachweis; b) die sonstigen Reformforderungen bezüglich Hausirhandel, Filialgeschäfte, Konsumvereine, Gefängniß- und Militärwerkarbeit etc.; 2. Bauschwindel und 3. Förderung, der Handwerkerpresse.

Weibliche Feuerwehrleute. Wie man aus Petersburg schreibt, haben sich in der jüngsten Zeit in Finnland mehrere ausschließlich aus weiblichen Mitgliedern bestehende Freiwillige Feuerwehren gebildet, welche bei Bewältigung mehrerer großer Brände bereits Proben ihrer Tüchtigkeit abgelegt haben.

Außergewöhnliche Hitze herrscht in Triest. Gestern hatte man dort die höchste Temperatur dieses Sommers mit 35½ Grad Celsius im Schatten.

Die Cholera macht in Galizien große Fortschritte. Seit drei Wochen sind dort 16 Erkrankungen und 7 Todesfälle amtlich festgestellt.

Ein schönes Zeugniß von dem regen Eifer unserer vielen Gebirgsvereine liefert uns der soeben im Vereinsblatte des Harzklubs erschienene Jahresbericht: Bei seiner Gründung im Jahre 1887 zählte der Verein 35 Zweigvereine mit 2251 Mitgliedern. Nach achtjähriger segensreicher Thätigkeit hat seine Stärke sich mehr als vervierfacht; er ist jetzt mit 91 Ortsgruppen und 9186 Mitgliedern der größte Touristenverein Deutschlands. Ueberraschendeu Aufschwung zeigen besonders die Gruppen Halle a. S., Göttingen, Magdeburg, Nordhausen und die neu gegründeteu Zweigvereine Sondershausen und Hettstedt. Doch wäre zu wünschen, daß auch Berlin, das mit seinen 34 Mitgliedern ganz zurücktritt, eine der Zahl seiner Harzfreunde angemessene Vertretung fände. Ueber die Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit des Klubs herrscht bei allen, die in den letzten Jahren den Harz durchwanderten nur eine Stimme: Durch strenge Durchführung einer einheitlichen Wegebezeichnung, durch eine Anzahl neu angelegter Wege, Aussichtsthürme und Schutzhütten ist der alte Ruf der Unwirthlichkeit des Harzes gehoben. Eine klare Routenkarte ermöglicht eine zweckmäßige Bereisung aller Punkte. Es bleibt noch zu hoffen, daß der Centralvorstand in der zum 7. bis 9. September im Herzen des Harzes. in Elbingerode anberaumten 10. Hauptversammlung sich zum Beitritt zu dem Verbande der deutschen Touristenvereine erklären wird, um Hand in Hand mit den anderen großen deutschen Vereinen an der Hebung und Förderung des Touristenverkehrs mitzuarbeiten.

Frauennoth. Ein Eldorado für unverheirathete Frauen muß Westaustralien sein, dessen neuentdeckte Goldfelder viele Männer anziehen. Da hat kürzlich eine hübsch aussehende junge Frau ihren Mann durch den Tod verloren; wie die Sage geht, die wir allerdings nicht verbürgen können, haben alle Männer, die mit der letzten Krankheit und dem Tod des Verewigten irgendwie zu thun hatten, der schmucken Wittwe die Heirath angeboten: nämlich der Arzt, der den Todtkranken behandelte, der Apotheker, der die Medizin zubereitete, der Leichenbesorger, der den Sarg zusammen zimmerte, der Pfarrer, der am Grabe die Leichenpredigt hielt etc. Die junge Wittwe aber gab den Anträgen ihres Miethsherrn Gehör, dem ihr Mann für Logis Bezahlung schuldete und glich die Differenz aus, indem sie ihn heirathete.

Während eines furchtbaren Taifuns sind alle Schiffe im japanischen Hafen von Kochinotsu an den Küstenriffen zerschellt. 36 Schiffe sind total vernichtet, alle Mannschaften derselben sollen ertrunken sein. Die Stadt selbst ist fast gänzlich zerstört. Der Verlust an Menschenleben ist enorm. In der Provinz Gifu haben Ueberschwemmungen 618 Dörfer heimgesucht und großen Schaden angerichtet. 20 Personen sind umgekommen.

Beim Baden ertrank im Teich in Eberswalde der Pionier W. Pasch von dem dort einquartirten Garde-Pionier-Bataillon.

Erschossen hat sich ein Einjährig-Freiwilliger des 23. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 23 aus Koblenz im Manöverfelde auf dem Westerwald.

Folgende hübsche Geschichte wird aus Mittenwalde berichtet: An einem heißen Tage sandte eine Berliner Brauerei ein mit Flaschenbier beladenes Fuhrwerk nach Mittenwalde, wo das Bier von dortigen Gastwirthen bestellt war. Das Fuhrwerk war bereits einige Meilen von Berlin entfernt, als es auf der Chaussee einem auf dem Marsche befindlichen Infanterie-Regiment begegnete. Bald umdrängten die schweißtriefenden Leute den Bierwagen, dem ein Entkommen in dieser Situation unmöglich war. Da sprengte der Regimentskommandeur heran und befiehlt einem Unteroffizier und vier Mann, an dem Fuhrwerk Aufstellung zu nehmen und streng zu verhindern, daß Getränk gefordert und verabreicht wird. Als das Regiment vorüber ist, schließt sich das Kommando an und der Bierwagen fährt weiter dem Orte seiner Bestimmung entgegen. Allein kaum eine halbe Stunde später kommt eine Kavallerie-Abtheilung desselben Weges; ihr weit voraus sprengt der Rittmeister. „Kutscher, ist Ihr Bier sehr kalt?" — „Gerade zum Trinken, Herr Rittmeister!" — „Geben Sie mal 'ne Flasche her!" Der Offizier trinkt, setzt die Flasche ab und ruft seinen langsam heranreitenden Husaren zu: „Eskadron halt! Abgesessen! Kutscher, geben Sie jedem Mann eine Flasche, aber nur eine!" Im nächsten Augenblick befand sich die leichte Reiterei im dichtesten Handgemenge und nahm die Bierbatterie mit stürmender Hand. Nach einigen Minuten wurde gerechnet. „Wieviel getrunken?" — „Elf Kasten Herr Rittmeister!" — „Na, ja also 330 Flaschen!" Ich dachte mirs doch gleich, daß wieder verschiedene nicht bis eins zählen können!" Sprach's, zahlte dem Kutscher 33 Mark und ritt weiter.

Litterarisches.

Soviel auch schon über die Dienstbotenfrage geschrieben worden, der Stoff bleibt ewig neu, und gute Rathschläge, namentlich für junge Hausfrauen, sind hier niemals verloren, besonders wenn sie auch den Herrschaften zu denken geben, denn: „Dienstboten sind auch Menschen". Von diesem Standpunkt aus behandelt W. Gleim, der auf hauswirthschaftlichem Gebiete rühmlichst bekannte Autor, das vielberedete Thema im Septemberheft der „Praktischen Küche", herausgegeben von Johanna von Sydow (Verlag von Max Pasch, Berlin Ritterstr. 50). Die empfehlenswerthe Zeitschrift bringt in diesem Hefte außerdem einen interessanten Plauder-Artikel über „Englische und amerikanische Küche", für Unterhaltung sorgt der Schluß der fesselnden Novelle: „Ein Experiment" von V. Herwi, und „Tante Jehnchen", ein Familienbild von der Herausgeberin. Der praktische Theil enthält eine Fülle lehrreicher Aufsätze: „Der Einkauf im September" den üblichen „Speisezettel" für die einfache Tafel: „Die Poesie der Kochkunst"; „Reste in der Küche"; „Der Garten im September". — In einer Nachricht an die Leserinnen theilt die Redaction mit, daß die Zeitschrift vom October ab den besser den Inhalt kennzeichnenden Titel; Mein Haus meine Welt, Monatsschrift für das geistige und wirthschaftliche Leben der Frau — führen wird, womit gewiß jede Leserin des trefflich geleiteten hauswirthschaftlichen Blattes einverstanden ist.

Neueste Nachrichten.

Fünfkirchen, 6. September. Durch den Einsturz eines Neubaues sammt den Gerüsten wurden 40 Arbeiter verschüttet, Einer ist getödtet, 36 schwer verletzt, darunter 6 lebensgefährlich, die übrigen sind leichter verletzt.

Kopenhagen, 5. September. Professor Leyden, der heute auf Schloß Bernstorff angekommen ist, hat erklärt, der bekanntlich lungenkranke russische Großfürst-Thronfolger müsse schleunigst nach dem Kaukasus abreisen.

Paris, 6. September. Der Urheber des Attentats im Bankhause von Rothschild weigert sich beharrlich seinen Namen zu nennen. Der Attentäter erklärte, er wäre überzeugter Anarchist und er hätte die Bombe selbst hergestellt. Die Bombe besteht aus einer, mit Chlorsaurem Kali gefüllten Kakaobüchse. Der Attentäter erklärte ferner, er habe die Zündschnur mit einer Cigarette anzünden wollen. Die Asche der Cigarette habe aber verhindert, daß die Cigarette mit der Zündschnur in Berührung kam.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 6. September: um 6 Uhr Morgens über Null 0,20 Meter. — Lufttemperatur + 17 Gr. Cels. — Wetter: trübe. — Windrichtung: West schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend den 7. September: Wolkig, normale Temperatur, Regenfälle.
Für Sonntag, den 8. September: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich warm, meist trocken.
Für Montag, den 9. September: Vielfach heiter, warm.
Für Dienstag, den 10. September: Meist heiter, warm und trocken.

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Freitag, den 6. Sept.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie	1 Kilo	—	80	1	—
Heu	„	4	50	5	—	Hechte	„	—	80	1	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	30	1	50	Karauschen	„	—	60	—	80
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	„	—	80	1	—
Kalbfleisch	„	—	70	1	—	Zander	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1		1	20	Karpfen	„	1		1	10
Geräuch. Speck	„	1	20	1	50	Barbinen	„	—	40	—	60
Schmalz	„	1	20	1	50	Weißfische	„	—	20	—	30
Hammelfleisch	„	—	90	1	—	Puten	Stück	1	50	3	50
Butter	„	1	50	2	—	Gänse	„	1	50	3	50
Eier	Schock	2	—	2	40	Enten	Paar	1	50	3	50
Krebse	„	1	50	7	50	Hühner, alte	Stück	—	80	1	50
Aale	Kilo	1	50	2	—	„ junge	Paar	—	70	2	—
Bressen	„	—	70	—	80	Tauben	„	—	50	—	60

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 6. Sept. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,19 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Angekommen — stromauf:			
Bohre	D. „Danzig"	Güter	Danzig-Thorn.
M. Wikland	Kahn	Heringe	„ „
Jos. Wikland	„	Kohlen	Danzig - Plock.
Abgefahren — stromab:			
Bohre	D. „Danzig"	Spiritus und Güter	Thorn-Danzig.
E. Enn	Kahn	Melasse	Thorn-Pensau.
Völker	„	Getreide	Thorn - Berlin.
Rudolf Rochlitz	„	Kleie	Warschau-Thorn.
Joh. Tietz	„	leer	Nieszawa-Thorn.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	6. 9.	5. 9.		6. 9.	5. 9.
Russ. Noten. p. Cassa	219,85	219,80	Weizen: Septbr.	135,50	134,50
Wechs. auf Warschau k.	219,45	219,50	Dezember.	142,50	140,75
Preuß. 3 pr. Consols	100,20	100,30	loco in N.-York	63,⅞	67,¾
Preuß. 3½ pr. Consols	104,—	104,10	Roggen: loco.	116,—	114,—
Preuß. 4 pr. Consols	104,60	104,60	September.	116,25	113,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,20	100,30	Oktober.	118,25	115,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,80	104,10	Dezember	121,25	118,75
Poln. Pfandb. 4½%	69,10	69,—	Hafer: September	121,—	120,—
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Dezember	—,—	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,90	101,80	Rüböl: September	43,60	43,70
Disc. Comm. Antheile	228,40	230,25	November.	43,30	43,40
Oesterreich. Bankn.	169,10	169,20	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	35,—	34,50
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	70er September	38,30	38,—
			70er November	38,40	38,—

Wechsel - Discont 3%, Lombard - Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.
Ziehung **unwiderruflich Montag** d. 16. Septbr.

Haupttreffer 1 **Gewinn** i. W. v. **20 000** Mk.
1 „ „ 10 000 „
1 „ „ 5 000 „
1 „ „ 3 000 „

1 Gewinn i. W. v. **2000** Mk.
2 Gewinne „ a **1000** „
4 „ „ a **750** „
6 „ „ a **500** „

Ferner 20 Gewinne i. W. a 200 Mk.
30 „ „ a 100 „
100 „ „ a 50 „
etc.

3167 Gewinne i. W. v. **100 000 M.**

Loose à 1 M, 11 Loose 10 M. Loosporto u. Gewinnliste 30 Pf extra), empfiehlt die **General-Agentur** v.

Leo Wolff,

Königsberg i. Pr., Kantstrasse No. 2., sowie in Thorn: **Oscar Drawert** und werden **Bestellungen frühzeitig** erbeten.

Diese Woche Freitag und Sonnabend Ziehung Grosse Badener Pferde-Verloosung!

3000 Gewinne Werth **150,000 Mark.** Haupt-Treffer Werth **30,000 Mark.**

LOOSE à 1 Mark 11 Loose für 10 Mark Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet **F. A. Schrader,** Haupt-Agentur, **Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

In Thorn: **St. von Kobielski,** Cigarrenhandlung, **Breitestrasse 8.**

Pferde-Verkauf.

Am Montag, 30. Septbr. d. J.,
Morgens von 9 Uhr ab
werden auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne in **Thorn**
etwa 30 ausrangirte Dienstpferde
öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft (3266)
O. U Stolp, 1. September 1895.
Ulanen-Regiment v. Schmidt Nr. 4.

Bekanntmachung.

Auf dem Försterei-Etablissement Olleck soll ein aus dem Inventar des früheren Rittergutes herstammendes Roßwerk nebst Schrotmühle öffentlich meistbietend verkauft werden und ist hierzu ein Termin auf **Sonnabend, den 14. September d. Js., Vormittags 9 Uhr** an Ort und Stelle anberaumt worden.
Der Förster **Würzburg** zu Olleck ist beauftragt, den Kauflustigen auch vorher die etwa erbetene Auskunft zu ertheilen.
Thorn, den 3. September 1895.
Der Magistrat

Bekanntmachung.

Wir ersuchen die betreffenden Herren Lieferanten, die Rechnungen für das Sedanfest uns schleunigst einreichen zu wollen.
Thorn, den 5. September 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die nachstehend aufgeführten Materialien sollen für das Stadtbauamt II und zwar für die Zeit bis zum 1. April 1896 ausgeschrieben werden. Die Lieferungsbedingungen sind bei genannter Verwaltung einzusehen und zu unterschreiben. Lieferanten, welche ihren Wohnsitz in Thorn haben, wollen verschlossene Offerten mit der Aufschrift: **„Materialien für das Stadt-Bauamt II**
bis zum 12 September cr.
daselbst einreichen.
Es wird gebraucht:
Petroleum, Maschinenöl, gewöhnliches Schmieröl, feines Cylinderöl (für Dampfmaschinen), Konsistentes Fett, Talg, Terpentinöl, Benzin, Soda (kaustische u. kalcinierte), Firnis, Chlorkalk, Karbollösung ($2^1/_2$ %), schwarze und grüne Seife, Toiletten- (Glycerin-) Seife, Lampendochte, Piassavabesen, Scheuerbürsten, Scheuerlappen, Stiefelvaseline, Meißelstahl, Schweißstahl, Flacheisen, Rundeisen, Manilla-Stricke, Koke und Schmiedekohlen, Feilenhefte, schwedische Streichhölzer. (3292)
Thorn, den 3. September 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von
12 000 Kg. Roggenbrot,
4 000 „ Weizenbrot und
400 „ Zwieback
für das städtische Krankenhaus,
sowie von 6000 Kg. Roggenbrot
für das Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus)
soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1895 bis dahin 1896 dem Mindestfordernden übertragen werden.
Anerbietungen auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen
bis zum 14 September d. J.,
Mittags 12 Uhr
bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Backwaaren für das städt. Krankenhaus und (oder) Wilhelm-Augusta-Stift". Das Lieferungsangebot kann auf eine dieser Anstalten eingeschränkt werden.
Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau II zur Einsicht aus.
In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind. (3288)
Der Magistrat.

Ziehung am 19. Sept. cr.

der
Marienburger
Pferde-Lotterie,
Loose à 1,10 Mk. zu haben in der **Expedition d. „Thorner Zeitung."**

Mark 9 oder 10 000

sind auf sichere Hypothek per 1. Oktober cr. anderweitig zu vergeben. (3279)
Off. **A. L. 37** an die Expedition d. Ztg.

Ausverkauf!

Das zur **Hermann Gottfeldt**'schen **Concursmasse** gehörige, gut sortirte
Waarenlager
Thorn, Seglerstrasse,
bestehend aus:
Herren- u Knaben-Anzügen,
Herren-Paletots,
Damenmänteln,
Kleiderstoffen und
Kleiderstoff-Resten,
Gardinen
wird zu **Taxpreisen** ausverkauft.
Max Pünchera,
(3209) **Concurs-Verwalter.**

Ausverkauf

meines **Waarenlagers** zu jedem annehmbaren Preise wegen Fortzugs. (3275)
E. Behrendt, i. F: A. Stumm.

Danksagung.

Ich Unterzeichneter Anton Ott litt schon über zwanzig Jahre an heftigen und plötzlichen Schwindelanfällen, die sich von Jahr zu Jahr steigerten und ich zu Boden fiel, wenn ich mich nicht augenblicklich an einem Gegenstand festhielt. Derartige Anfälle hielten nicht lange an, aber ich fühlte mich niemals wohl. Alle ärztlichen Behandlungen nützten mir nichts, denn kein Arzt konnte konstatiren, was mir fehlte. In meiner traurigen Lage wandte ich mich an Herrn **Dr med. Volbeding, prakt. und homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** durch dessen Behandlung ich nach kaum 3 Wochen wieder so hergestellt war, daß sich keine Spur von meinem Leiden mehr zeigte und fühlte ich mich Gott Lob und Dank recht wohl und wie neu geboren, auch das beständige Angstgefühl ist mit der Krankheit verschwunden. Herrn Dr. Volbeding sage ich hiermit meinen wärmsten Dank. Allen ähnlich Leidenden kann ich denselben nur aufs Beste empfehlen.
Pfullendorf (Baden).
Ant. Ott, Dampfziegelei.

Beerenweine, Birkensaft, Obstweine

sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**
Anleitung z. Weinbereitung
aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**
Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

Dom. Preuß. Lanke b. Schönsee verkauft
20 Ctr. gr. blaue Pflaumen
feinste Sorten gepflückter
Herbst- und Winter-Aepfel und Birnen. (3295)

Frühe Rosenkartoffeln

offerirt (3170)
Sand-Bielawy.
Fernsprecher Nr. 97.

Selbstfahrer,

einspännig, leicht, gut erhalten, **sucht zu kaufen.** (3193)
M. Palm, Stallmeister.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

mildeste aller Seifen besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorräthig à Pack. — 3 Stück 50 Pfg. bei: **J. M. Wendisch Nachfolger, Seifenfabrik.** (3090)

THORN. Vor dem Bromberger Thor.

Donnerstag, den 12. und Freitag, den 13. September 1895.
Nur auf 2 Tage.
Mayer's
Grosser amerikanischer
CIRCUS
Anerkannt grösster u. vollkommenster Circus auf dem Continent.
Existirt bereits seit 63 Jahren und hat den ganzen Erdenrund bereits 3 Mal bereist.
150 Personen darunter 50 der I. Künstler aller Nationen.
Ueber 100 Pferde.
Grosser Gala-Umzug.
Jeden Tag zwei große Vorstellungen.
Anfang 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends.
Preise der Plätze: 1. Platz 2,00 Mk., 2. Platz 1,00 Mk., Gallerie 50 Pf. Schulkinder zahlen in der Nachmittagsvorstellung 20 Pf

---

Nordd. Fahrrad-Werke, Danzig,

Specialität:
N. F. W. — Tourenmaschinen
im Preis! – in Qualität!
concurrenzlos!
N. F. W. schwere Tourenmaschine mit directen Speichen 16 kg **M.** 192.
N. F. W. leichte Tourenmaschine mit Tangentspeichen $14^1/_2$ kg **M.** 225.
N. F. W. Damenrad **mit Ketten- und Kleiderschutz M.** 230.
N. F. W. Zubehörtheile.
Pedale, Ketten, Naben, Laternen, Glocken, Sättel etc.
sind trotz ihrer Billigkeit
Vom Guten das Beste!
Billigste Bezugsquelle für Pneumatic-Reifen!
Vertreter gesucht.

Die Annahme der Arbeiter

und die Vertheilung der Posten zur diesjährigen Campagne findet am
Sonntag, den 8. September cr.,
von Mittags 1 Uhr ab
auf dem hiesigen Fabrikhofe statt, wozu sich männliche **Arbeiter** über 16 Jahre hier einfinden wollen.
Actien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice
(Post- und Bahnstation) Provinz Posen.
Bahnstrecke: Thorn-Inowrazlaw. (3268)

Geschäftsverlegung.

Einem geehrten Publikum von Thorn u. Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein **Uhren-, Gold- u. Silberwaarenlager,** sowie **Reparaturwerkstätte** von der **Elisabethstraße** nach der **Strobandstr. 11** verlegt habe.
(3305) Hochachtend
P. Foerster, Uhrmacher.

Halte

fortan eine **Schüleruhr** am Lager. Dieselbe zeichnet sich durch Zierlichkeit des Baues sowie durch besonders kräftiges Werk und Gehäuse aus. (3313)
Ferner empfehle **alle Neuheiten** in **Regulateuren, Wand- und Weckeruhren,** letztere auch mit Musik.
A. Nauck, Heiligegeiststr. 13.

Damenkleider w. v. 4 Mk. an, **Kinderkleider** f. 2 Mk. elegant u. vorzügl. sitzend, angefertigt. Das. k. s. gut geüb. Rock- u. Taillenarb. meld. **Marquardt,** Modistin, **Gerberstraße 29.**

Eine Aufwärterin sofort gesucht. Culmerstr. 22, 3 Tr. (3312)

Formulare

zur An- u. Abmeldung
bei der
Ortskranken-Kasse
sind vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Gesinde-Vermiethungs-Bureau,
Anna Nowack, Thurmstraße 14
bittet um gefl. Berücksichtigung

2 tüchtige Monteure,

die mit den Wasserleitungs- u. Kanalisations-Arbeiten vertraut sind, sowie
Maurer
können sich melden bei (3311)
R. Thober, Bauunternehmer.

Ein Uhrmachergehilfe

findet **sofort** Beschäftigung. Zu erfragen
Mauerstrasse 61, I Tr. links.

Schützengarten.

Sonntag, den 8. September cr.:
Unwiderrufliches
Abschieds-Concert
der hier so beliebt gewordenen
Tyroler Concert u. Quartett-sänger-Gesellschaft
Sebastian Auer a. Salzburg.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Familienbillets für drei Personen sind vorher à 1 Mk. in der Conditorei des Herrn **Nowak** und im Schützenhause zu haben.
Am Eingang erhält jede Dame ein echtes Edelweiß zur Erinnerung gratis.

Hildebrandt's Restaurant.

Von jetzt ab finden die Sonntags Kränzchen wegen anderweitiger Verwendung meines Lokals (3314)
nicht mehr statt.
M. Nicolai.

Als Lehrling

kann ein Sohn achtbarer Eltern in meinem **Colonial- u. Materialwaaren-Geschäft sofort** eintreten. (3316)
E. Schumann.

Einen Sohn achtbarer Eltern sucht als
Lehrling.
(3277) **C Schütze,** Bäckermeister.

Wohnung für 210 Mk.

sofort zu vermiethen durch
F. A. Goram, Instrumentenmacher,
Baderstraße 22, I. (3296)

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

1 gut möbl Zimmer

nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben.
Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Hotel Museum.

Möblirte Zimmer mit auch ohne Beköstigung von sofort zu vermiethen. (3205)

1 kl. Familienwohnung v. 1. Oktbr. cr. zu vermiethen. **Neustädt. Markt 4.**

1 frdl. mbl. Zimm. z. verm. Araberstr. 3, III.

2 Zimm. n. Burschengel., 2. Et. v. 1./10. vermieth. **L. Kalischer,** Baderstr. 2.

Viktoriagarten

ist ein **gut möblirtes Zimmer** zu vermiethen, auf Wunsch auch mit Pension.

Ein kl. mbl. Zimmer ist an eine **Dame** billig zu verm. Strobandstr. 16., part. r.

Kirchliche Nachrichten.

Am 13. Sonntag n. Trin., den 8. Septbr.

Altstädt. Evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für die Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische zu Karlshof bei Rastenburg.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für das Diaspora-Waisenhaus zu Neuteich.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. $^1/_2$9 Uhr: Beichte. 9 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.

Evang. Schule zu Holl. Grabia.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt
Nützliche Bücher
betr. erlaube ich mir ganz ergebenst aufmerksam zu machen.
Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.